

## Predigt über Röm 6,3-8

Bad König, 3.7.16, Martin Hecker

„Ich bin getauft.“ Diese Worte hat Martin Luther mit Kreide auf seine Schreibtischplatte geschrieben (freilich in Latein). Und wenn Anfechtung und Zweifel ihm zu schaffen machten – und das gab es durchaus häufig bei ihm – dann schob er seine Bücher auf die Seite und konnte lesen: „Ich bin getauft!“ Das hat ihn getröstet. Das hat ihm geholfen. Das hat ihm Mut gemacht.

„Ich bin getauft.“ Das haben wir gerade gesungen. Und bei (fast?) allen von Ihnen stimmt das ja auch. Sie sind getauft.

Aber was bedeutet das für Sie, für mich, dass wir getauft sind? Ist das für Sie auch ein Trost, wenn Sie in Gewissensnöten sind? Denken Sie dann an Ihre Taufe? Ist mir das auch eine Hilfe, wenn Glaubenszweifel sich melden? Hilft mir dann meine Taufe? Macht das uns auch Mut, wenn wir angefochten sind? Spielt da die Taufe überhaupt eine Rolle?

„Ich bin getauft!“ Was heißt das für uns? Was bringt uns das? Oder, mit einer ganz modernen Frage formuliert, die mir häufig begegnet: „Was hab ich davon?“

Für Euch Konfis kann ich die Frage natürlich erst mal ganz schnell beantworten: Dass Ihr in den Konfi-Unterricht müsst, das habt Ihr davon. Denn der ist ja nachgeholt Taufunterricht. Diese ganze Lernerei – das habt Ihr jetzt davon. Allerdings habt Ihr dann am Ende auch einen ordentlichen Batzen Geld auf dem Konto – das habt Ihr auch davon.

Aber ist das alles? Lernen und Löhnen,

Konfirmieren und Kassieren?

„Ich bin getauft!“ Darum geht's auch in dem Stückchen Bibel, das uns heute als Predigttext gegeben ist. Paulus sagt seinen Lesern und auch uns, was wir davon haben, dass wir getauft sind. Ich lese aus Röm 6:

*Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? 4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. 6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. 7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.*

Ich bin getauft. Was habe ich davon? Eine erste Antwort, die ich finde, heißt:

**(1) Ich bin getauft – ich habe einen Herrn!**

Da war eben ein kleines Wörtchen, das ganz schnell überhört wird – aber das unbedingt dazugehört. Da hieß es: „*Wisst ihr nicht, dass alle, die wir AUF Christus Jesus getauft sind.*“ Auf. Auch eben in dem Lied hieß es: „Ich getauft AUF deinen Namen, Gott, Vater, Sohn und Heil'ger Geist.“ Nicht IN deinem Namen.

Getauft AUF Jesus Christus. Ganz wört-

lich müsste man übersetzen: Getauft in Jesus Christus hinein. In den Namen des dreimal einen Gottes hineingetauft.

Klingt vielleicht ein bisschen kompliziert für uns. Aber dahinter steckt das biblische Denken, dass wir durch die Taufe mit Gott, mit Jesus, verbunden werden. Dass wir zu ihm gehören, ganz eng, als Teil von ihm. Mit der Taufe beginnt eine ganz enge, ganz persönliche Beziehung.

Ich vergleiche das einmal mit einer Eheschließung. So wie bei einer Eheschließung ja (meistens) einer der beiden Partner einen neuen Namen bekommt als Zeichen: Ich gehöre jetzt zu diesem Mann, zu dieser Frau, so ist mit der Taufe ein neuer Name über unserem Leben genannt: Ich gehöre jetzt zu Jesus Christus.

So wie die Eheschließung ein Bund fürs Leben ist (so ist das zumindest gedacht und das ist die erklärte Absicht), so ist auch die Taufe ein Bund fürs Leben. Gott schließt einen Bund fürs Leben mit uns. Und der gilt von seiner Seite aus ohne Wenn und Aber und ohne Verfallsdatum.

Zu einem Bund gehören allerdings zwei. Bei einer Hochzeit reicht's ja auch nicht, wenn nur ein Partner JA sagt und der andere schweigt. Gott wartet auf unser JA zu diesem Bund. Jesus wartet auf Ihr JA zu Ihrer Taufe. Und das nicht nur einmal, etwa bei der Konfirmation. Wenn ein Ehepartner einen andern fragt: „Liebst Du mich?“ und der antwortet: „Das hab ich dir doch damals bei der Trauung schon gesagt.“, dann ist da was schiefgelaufen. „Ja, Herr Jesus, ich liebe dich. Ja, ich will zu dir gehören und mit dir leben.“

Ich bin getauft in Jesus Christus hinein.

Ich gehöre zu Jesus. Das geht biblisch sogar noch einen Schritt weiter. Nicht nur: „Ich gehöre zu Jesus.“ Sondern: „Ich gehöre Jesus.“ Ich gehöre Jesus. Er ist mein Herr. Er hat mich erlöst. Er hat am Kreuz das Lösegeld bezahlt für meine Schuld. Er hat mich freigekauft für ein Leben bei Gott. Ich gehöre ihm.

Schon wieder so was, was uns nicht ganz so leicht reingeht. Wir wollen schließlich uns selber gehören. Unsere eigenen Herrschaften (oder Damschaften) sein. Aber eigentlich ist das ungeheuer befreiend. Ich gehöre nicht mir selbst. Auch nicht einem andern Menschen. Ich gehöre dem, der mich so lieb hat, dass er sein Leben für mich gegeben hat.

Im Heidelberger Katechismus heißt's in der berühmten Frage 1: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? Antwort: Dass ich mit Leib und Seele, im Leben und im Sterben nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin.“ Das ist Trost. Und oft tatsächlich der einzige. Ich gehöre dem, der auf mich achten kann wie niemand sonst. Ich gehöre dem, ohne dessen Willen kein Haar von meinem Kopf fällt. Ich gehöre dem, der für mich gestorben ist. Ich gehöre dem, der den Tod besiegt hat. Ich gehöre dem, der mich durch und durch kennt und der mich trotzdem durch und durch liebt und der sich danach sehnt, mit mir zusammen zu sein.

Deshalb nenne ich als Christ Jesus meinen Herrn. Weil ich ihm gehöre und weil er mir das in der Taufe auch ganz persönlich zugesagt hat. Da ist er den Bund fürs Leben mit mir eingegangen.

Ich gehöre nicht dem Tod, der mir das

Leben nehmen will, ich gehöre nicht dem Teufel, der mich vor Gott verklagen will, ich gehöre dem, der stärker ist als alle andern Mächte: Ich gehöre Jesus Christus. Ich bin getauft – ich habe einen Herrn. Das habe ich davon!

## **(2) Ich bin getauft – ich habe ein neues Leben!**

Ich bin in Jesus Christus hineingetauft. Bin also ein Teil von ihm geworden. Und Jesus ist den Weg in den Tod gegangen. Weil beides stimmt, deshalb stimmt auch: Er hat mich mitgenommen in den Tod. „*Wisst ihr nicht*“, schreibt Paulus, „*dass alle, die auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?*“

Taufe bedeutet: Ich sterbe mit Jesus. Bzw. mein alter Mensch stirbt. Mein alter Adam. Oder meine alte Eva. Mein altes Leben, das ein Leben ohne Gott war. Und dieses Leben führen wir alle von unserer Geburt an. Taufeltern schauen mich immer groß an, wenn ich versuche, ihnen das zu erklären. „Aber unser kleines Kind hat doch noch nichts Böses getan!“ Nein. Aber es ist jenseits von Eden zur Welt gekommen. Es lebt von vornherein ein Leben in der Trennung von Gott. Und dieses Leben geben wir bei der Taufe auf.

Dafür steht symbolisch das Untertauchen im Wasser. Der alte Mensch wird ertränkt. Luther: Der alte Adam wird ersäuft. Bei uns wird ja niemand mehr untergetaucht. Nur so ein paar Tropfen Wasser werden über den Kopf des Täuflings geträufelt. Aber es kommt nicht auf die Menge des Wassers an, sondern auf das, was Gott in der Taufe tut. Paulus formuliert ganz an-

schaulich: „*Ich bin der Sünde gestorben.*“ Für die Sünde – DAS Kennzeichen dieses von Gott getrennten Lebens – bin ich tot. Weil Jesus sie mit ans Kreuz genommen hat.

Über Luther wird die Anekdote berichtet, dass ihn eines Tages der Teufel holen wollte. Als er an die Haustür klopfte, rief Luther von drinnen: „Der alte Luther ist nicht zuhause. Der ist gestorben.“ Völlig irritiert zog der Teufel wieder von dannen. Und so überhörte er die zweite Satzhälfte: „aber der neue Luther lebt in Christus.“ Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Ein neues Geschöpf. (2 Kor 5,17)

Klingt ja toll. Theoretisch. Aber wie ist das denn im echten Leben? Ich bin der Sünde gestorben? Die gibt's nicht mehr? Also ich, Martin Hecker, weiß von mir aus, dass die durchaus noch da ist. Und wie. Aber was stimmt denn dann? Ist der alte Mensch tot? Oder doch nicht?

Nochmal Luther. Er sagt: „Der alte Adam ist in der Taufe ersäuft worden. Aber der Kerl kann enorm gut schwimmen und kommt täglich an die Oberfläche.“ Deshalb müssen wir – so Luther – täglich in unsere Taufe hineinkriechen. Uns täglich daran erinnern: Ich bin getauft. Und die Sünde hat keine Macht mehr über mich. Zumindest nicht mehr die, dass sie mein Leben vor Gott verklagen kann. Sie darf mein Leben nicht mehr regieren. Und deshalb darf ich an der Hand von Jesus lernen, von der Sünde zu lassen. Mehr und mehr. Das ist ein lebenslanges Lernen. Und er selbst, Jesus, hilft mir dabei. Gibt mir Halt. Hilft mir auf, wenn ich doch wieder falle. Und so lerne ich, das zu sein, was ich in den Augen

Gottes schon bin. Ein neues Geschöpf – gehalten von ihm. Als Christ kämpfe ich täglich gegen meine Sünde. Als Christ bemühe ich mich täglich, nach Gottes Willen zu leben. Und dabei weiß ich immer: Mir ist das neue Leben bereits geschenkt. Ich muss es nicht mehr erarbeiten. Ich darf es einüben. An seiner Hand. Gehalten von ihm.

Das Untertauchen in der Taufe symbolisiert: Der alte Mensch stirbt. Das Herausheben aus dem Wasser zeigt: Ein neuer Mensch ist geboren. Jesus reicht mir die Hand. Zieht mich heraus. Schenkt mir neues Leben. Ich bin getauft – ich habe ein neues Leben. Das habe ich davon.

### **(3) Ich bin getauft – ich habe eine Zukunft.**

In unserem Text heißt es: „*Wenn wir mit Jesus verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.*“

Weil der alte Mensch mit Jesus gestorben ist, darf der neue Mensch mit Jesus leben. Das wird uns in der Taufe ganz persönlich gesagt: Emil, Claudia, Charlotte, Robert ... Du darfst mit Jesus leben! Und weil Jesus den Tod schon überwunden hat, hast auch Du den Tod schon überwunden. Klar, Du wirst eines Tages sterben – aber auch dieses Sterben kann Dich nicht mehr von ihm trennen, kann Dich nicht aus seiner Hand reißen. Im Gegenteil: Er wird Dich aus dem Tod reißen. Du wirst ihm gleich sein in der Auferstehung. Du wirst mit ihm leben.

Ein Bund fürs Leben ist die Taufe. Oder, anders gesagt: Die Taufe ist ein Bund *zum* Leben. Ein Bund, der zum Leben führt. Bei

diesem Bund gilt nicht mehr: Bis dass der Tod euch scheidet. Das kann er ja nicht mehr – weil Jesus stärker ist und weil Jesus sich mit mir verbündet hat.

Das ist Zukunft. Für ein ganzes Leben. Und weit darüber hinaus. Ich bin getauft – ich habe eine Zukunft. Das habe ich davon!

Oder vielmehr: Das kann ich haben. Und Sie auch. Haben und Haben sind zwei verschiedene Sachen. Sie können ein Flugticket in die Karibik haben. Aber wenn Sie nicht ins Flugzeug einsteigen, haben Sie nichts davon. Sie können einen ausgefüllten und unterschriebenen Scheck haben. Aber wenn Sie ihn nicht zur Bank bringen, haben Sie nichts davon. Sie können alle Geschenke der Taufe haben. Aber wenn Sie sich nicht auf Jesus einlassen, haben Sie nichts davon.

Die Taufe ist keine Vollkaskoversicherung für ein sorgenfreies Leben. Die Taufe ist kein frommer Zauber. Die Taufe ist kein Heilsautomatismus. Aber sie ist ein wunderbares Geschenk unseres großen Gottes, das Sie annehmen und auspacken und dann auch benutzen dürfen. Mit ihm – mit Jesus.

Ich bin getauft – ich habe einen Herrn, der stärker ist als alles, was mich niederdrücken will.

Ich bin getauft – ich habe ein neues Leben in seiner Gemeinschaft.

Ich bin getauft – ich habe Zukunft weit über das Leben hinaus.

Wenn Sie's annehmen wollen, dann ist Ihnen das mit Ihrer Taufe alles geschenkt. Das haben Sie dann davon.